

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1961)
Heft: 1-2

Artikel: Kunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Künstlerische Ausgestaltung der neuen Gebäude der Handelshochschule
St. Gallen*

Der Wettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Sankt Gallen, Stadtrat St. Gallen und Hochschulrat der Handelshochschule St. Gallen, wird unter den im Kanton St. Gallen verbürgerten oder sei dem 1. Januar 1959 ansässigen Künstlern durchgeführt. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich an zwei künstlerischen Aufgaben zu beteiligen; sie können

- A. Entwürfe für ein Wandgemälde im Sitzungszimmer des Institutsgebäudes vorlegen und
- B. Kunstwerke (Bilder, Graphiken, Wandteppiche, Mosaiken und Reliefs) für den Wandschmuck einzelner Zimmer der neuen Hochschulgebäude einreichen.

Dem Preisgericht stehen zur Verfügung:

Aufgabe A: für drei bis vier Preis (exkl. Ausführung) Fr. 8000.-.

Aufgabe B: (Ankäufe) Fr. 15 000.- bis Fr. 20 000.-.

Preisgericht:

a) *Preisrichter:* Regierungsrat Dr. S. Frick, St. Gallen (Präsident); Stadtrat R. Pugneth, St. Gallen; Architekt W. Förderer, Basel; L. Moilliet, Kunstmaler, La Tour-de-Peilz; A. Rüdinger, Konservator, Basel; P. Speck, Bildhauer, Zürich.

b) *Ersatzpreisrichter:* Architekt R. G. Otto, Liestal; Kantonsbaumeister (ab 1. Januar 1961: Architekt Max Werner, St. Gallen); Stadtbaumeister P. Biegger, Architekt, St. Gallen; M. von Mühlent, Kunstmaler, Bern.

Wettbewerbsprogramme und Unterlagen können ab 15. Dezember 1960 auf dem Sekretariat der Handelshochschule St. Gallen (Telephon 24 75 75) bezogen werden.

Eingabetermin: 10. Juni 1961.

Entwürfe für ein Mosaik

Die Direktion der eidgenössischen Bauten veranstaltete in Verbindung mit dem Sekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern einen beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Mosaik im Vorraum der Schalterhalle des neuen Bahnpostgebäudes in Lugano. Das Preisgericht tagte am 12. und 13. Januar 1961 und beschloß, aus einer Auswahl von 26 Entwürfen folgende Preise auszurichten:

1. Preis Fr. 1600.- für den Entwurf: «Fili nello spazio»
Alberto Salvioni, Kunstmaler, Bioggio
2. Preis Fr. 1300.- für den Entwurf: «Festoso aleggiare»
Carlo Cotti, Kunstmaler, Lugano
3. Preis Fr. 800.- für den Entwurf: «Dinamismo»
Pietro Salati, Kunstmaler, Lugano
4. Preis Fr. 700.- für den Entwurf: «Commercio Inter Homines
Dicatum»
Rosalda Gilardi, Kunstmalerin, Locarno
5. Preis Fr. 600.- für den Entwurf: «Messaggi»
Donato Brazzola, Kunstmaler, Lausanne

Es empfiehlt der ausschreibenden Behörde, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Künstler mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Entwürfe für eine Wandmalerei

Die Direktion der eidgenössischen Bauten veranstaltete in Verbindung mit dem Sekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern einen beschränkten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Wandmalerei im neuen eidgenössischen Verwaltungsgebäude an der Eschmannstraße in Bern. Das Preisgericht tagte am 13. Dezember 1960 und beschloß, den Entwurf «Transformations» von Herrn Robert Wehrlin, Kunstmaler in Winterthur, zur weiteren Bearbeitung zu empfehlen.

Concours pour une peinture murale

La direction des constructions fédérales, en liaison avec le département fédéral de l'intérieur, a ouvert un concours restreint pour l'exécution d'une peinture murale dans le nouveau bâtiment

administratif à l'Eschmannstrasse à Berne. Réuni le 13 décembre 1960, le jury propose au maître de l'ouvrage de charger M. Robert Wehrlin, artiste peintre à Winterthur, de poursuivre la mise au point de son projet «Transformations».

KUNST

Die Prophetie der Abstrakten. Kunst und Naturform. Basilius Presse Basel. 132 Seiten mit 66 Abbildungen. DM 60.-.

Die Basilius Presse gibt sich nicht mit Nebensächlichem ab, ihre Bücher erfüllen in Gewand und Inhalt einen Anspruch, der Maßstäbe für die moderne Buchkunst setzt. Ihr neuester Bildband (herausgegeben und erläutert von Willy Jäggi, Adolf Portmann, Georg Schmidt und Robert Schenk) zeigt ein frappierendes Phänomen: die Korrespondenz zwischen abstrakter oder gegenstandsloser Kunst und Mikroformen der Natur.

Die Tatsache ist an sich nichts Neues, aber so überzeugend wie hier wurde sie noch nicht demonstriert. Neben Mikrophotos anorganischer und organischer Substanzen stehen Werke der gegenstandslosen Kunst, etwa: Rückenmarkzelle neben Arp, Nasenmuschel neben Kandinsky, Granitschliff neben Afro, Zinkoxydkristalle neben Bill. Urformen der Natur entsprechen Urformen moderner Kunst, und dies nicht nur im Bereich der konstruktivistischen Malerei etwa Mondrians, wo die geometrische Konzeption der Grund der Verwandtschaft sein könnte. Auch im scheinbaren Chaos der Phantasie, bei Klee oder bei den Tachisten, und auch im «realistischen» Dämmern des Kubismus, bei Cézanne und Picasso, bleibt die Beziehung deutlich. Ein mikroskopischer Naturalismus der Kunst? Nein. Da keins der Bilder nach Mikroaufnahmen gemalt worden ist, liegt kein äußerlicher Naturalismus vor. Es muß eine tiefere, geistige Beziehung sein, vielleicht das visionäre Erlebnis von Urformen oder die Unmöglichkeit, noch nie dagewesene Formen zu schaffen. Das wäre eine echte Sensation: Die Kunst entfernt sich bewußt von der Natur, um sie unbewußt wieder zu finden.

Nehmen wir an, das wäre . . . Man könnte folgern: Es gibt keine Auflösung, sondern nur: Rückkehr zu Urformen. Weiter: Diese Maler müssen die wahren Propheten unserer mikroskopierenden, analysierenden, «zersetzenden» Epoche sein (erfreuliche Folge: Zusammenbruch der meisten Kunsttheorien). Oder: es gibt keine Zersetzung im negativen Sinne (und kultureller Verfall, was übrigens schon Spengler meinte, wäre gleichzeitig ein Läuterungsprozeß). Und weiter, auf die Kunst selbst bezogen: die als zersetzend diffamierte, abgehängte, verfolgte, verbrannte Kunst wäre endlich auch geistesgeschichtlich rehabilitiert.

All das wäre Stoff genug für die Philosophie eines Jahrhunderts, wäre realer, zwingender Anlaß, radikal zu denken. Was soll übrigens der Konjunktiv? Es ist, ist, ist.

Faßmann

Aus «Das Schönste»

Die Sammlung Thompson: Der amerikanische Stahlmagnat G. David Thompson hat im Laufe des letzten Jahrzehnts in seinem großen Hause «Stones' Throw» am Rande von Pittsburgh eine der bedeutendsten Sammlungen moderner Kunst zusammengebracht, die jetzt zum erstenmal öffentlich gezeigt wird. Der neue Mitbesitzer der Sammlung, die Galerie Beyeler, Basel, hat die Ausstellung, die nach Zürich nun im Kunstmuseum Düsseldorf gezeigt wird, noch durch einiges aus eigenem und fremdem Besitz ergänzt und bereichert. Mittelpunkt der Sammlung Thompson ist die ebenso umfangreiche wie großartige Kollektion Paul Klee, von der 88 Bilder bereits für Düsseldorf erworben wurden. Dieser Ankauf mag als eine Art Wiedergutmachung vorgenommen worden sein, denn Klee verlor 1933 in Düsseldorf seine Professur an der Kunstakademie. 23 Bilder und 11 Plastiken von Picasso, 50 Kollagen von Schwitters, 7 Bilder von Gromaire, 7 von Juan Miro, 7 von Mondrian, 9 von Fernand Léger, 10 von Wols, sind andere wichtige Akzente der Kollektion, die aber auch Namen wie van Gogh, Cézanne, Degas, Bonnard, Matisse und Kandinsky aufweist.

Hohe Preise bei Sotheby: Vier Gemälde allein brachten hier annähernd zwei Millionen Mark, der Gesamtzuschlagspreis der 195 Kunstwerke überschritt die 6-Millionen-Grenze. Wollte man einen absoluten international gültigen Maßstab anlegen, könnte man auch diese Sotheby-Auktion nicht als erstrangig bezeichnen. «Die Fußballspieler» des Zöllners Henri Rousseau, vor einigen Jahrzehnten noch im Besitz von Edwin Suermond auf Burg Drove (bei Aachen), wurden von der Guggenheim-Stiftung in New York für 440 000 DM erworben. Nur zehntausend DM mehr wurden für Paul Gauguins 1891 auf Tahiti gemaltes Bild «Unter Palmen sitzende Frauen» gezahlt. Ebenfalls je 450 000 DM erzielten Auguste Renoirs «Stehende Badende» und Paul Cézannes «Verlassenes Haus». Die absolute Spitze hielt ein Porträt von Franz Hals, es brachte rund 2 000 000 DM. Wenn wir in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß noch auf keiner Auktion moderner Kunst in Deutschland ein Gemälde die 200 000-Mark-Grenze erreicht hat, so wird damit überdeutlich, daß wir trotz Wirtschaftswunder auf dem internationalen Kunstmarkt nur die zweite oder dritte Geige spielen.

Auf kontinentalen Auktionen der Vorweihnachtszeit machte diesmal Oskar Kokoschka das Rennen. Die Galerie Fischer in Luzern bot aus dem Nachlaß des verstorbenen Dr. Mohrenwitz Kokoschkas berühmtes Gemälde der beiden jungen «Araberinnen», die mit dem Feuerzeug des Künstlers spielen, an, eine mit heller Palette gemalte farbensprühende große Komposition aus den Reisejahren Kokoschkas nach seinem etwas abrupten Verlassen der Dresdener Akademie. Das Gemälde hatte einen Schätzpreis von 130 000 Schweizer Franken, und da die hinreißende Prager Landschaft von Kokoschka auf der Sommer-Auktion bei Weinmüller (München) für den sensationellen Preis von 100 000 DM in den Besitz eines großen Saarbrücker Sammlers gegangen war, hatte man sich in der Schweiz einen ähnlich hohen Preis erhofft. Das Ergebnis blieb etwas darunter. Für 91 000 Franken (plus 15 Prozent Aufgeld) erwarb die Londoner Marlborough-Galerie, die in diesen Wochen eine große Ausstellung der in England entstandenen Gemälde Kokoschkas zeigt, das Bild. Wenngleich im Preise geringer, so war doch die Summe von 38 000 DM, die im Kölner Kunsthaus Lempertz für das 1925 in Scheveningen entstandene, temperamentvoll hingesezte, aus der Farbe modellierte «Rosen-Stilleben» sensationeller. Das Bild, mehr Skizze als Gemälde, das von einer New Yorker Kunsthandlung erworben wurde, überschritt um 10 000 DM den ohnehin nicht geringen Schätzpreis. Eine echte Sensation waren die Preise, die in Köln für einige Nolde-Aquarelle bezahlt wurden.

Aus «Das Schönste».

Die Tate Gallery veranstaltete eine umfangreiche Schau des nunmehr siebenjährigen Bildhauers Ossip Zadkine, einer der bedeutendsten Gestalten der Moderne. In Rußland geboren, lebt er – mit Ausnahme der Kriegsjahre – seit 1909 in Paris. Am bekanntesten ist sein Kriegsdenkmal in Rotterdam, «Die zerstörte Stadt». Die Gestalt des Poeten, des Orpheus, des Boten gehören zu den anderen Themen, die ihn Zeit seines Lebens beschäftigt haben. Neben der Leichtigkeit und der Musikalität seiner Schöpfungen wirken die Werke Henry Moores, seines kongenialen englischen Kollegen, mit dem ihn manches verbindet, elementar, herb, melancholisch, fast möchte man sagen: germanisch. «Moore und ich», sagte mir Zadkine, «gehören zum selben Baum – wir sind Brüder. Wir sind nur in andere Richtungen gegangen. Aber wir haben dieselbe Geologie, die Geologie von heute und die von gestern.» In einem der anstoßenden Säle stellte Präsident Eisenhower's Botschafter in London, der Millionär John Hay Whitney, zu seinem Abschied von London seine herrliche Bildersammlung aus. Sie berührte sich mit dem Werk Zadkines. Der Bildhauer Zadkine hat eine Büste Van Goghs geschaffen: sie zeigt ihn streng gotisch. Neben an sah man den Meister, so wie er sich selbst auf faßte: ein spätes, höllisches Selbstporträt. Ein bezaubernder «Nächtlicher Ball im Freien» von Renoir, Vuillards feines «Porträt seiner Mutter», ein Idyll des Zöllners Rousseau gehörten zu den zahlreichen Schätzen, mit denen Whitney sogar die Onassis-Sammlung in den Schatten stellte. «Das Schönste», Febr. 1961

Petit local pour expositions

Comme entr'aide pour artistes de plus de 50 ans, petit local pour exposition à 11 km. de Lausanne. Ecrire: Poste restante P.P.H. 60 Pontaise, Lausanne.

Ausstellung Maurice de Vlaminck in Bern

Das Berner Kunstmuseum eröffnet am 4. Februar eine Ausstellung des Werkes von Maurice de Vlaminck. Die Schau, die bis Ostermontag dauern wird, umfaßt Gemälde aller Epochen, das druckgraphische Werk und die illustrierten Bücher.

Arnold d'Altri als Schöpfer des Edersee-Monuments

Der Schweizer Bildhauer Arnold d'Altri hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, ein Denkmal für die Edersee-Katastrophe des Zweiten Weltkrieges zu schaffen. Bekanntlich wurde am 17. Mai 1943 die Sperrmauer des 27 km langen Edersees durch einen Fliegerangriff aufgerissen. Die riesige Flutwelle hat eine große Anzahl Opfer gefordert. Das Denkmal wird eine Mutter darstellen, die, ihr Kind vor der Flutwelle schützend, ertrinkt.

GEBURTSTAGE - ANNIVERSAIRES

Sektion Aargau

60 Jahre alt wurde (Jahrgang 1901): 21. Januar Spörri Ed., Bildhauer, Bifangstraße 19, Wettingen AG. *75 Jahre alt wird* (Jahrgang 1886): 18. Februar Brunnhofer Fritz, Maler, Blumenweg 3, Aarau.

Sektion Basel

65 Jahre alt wird (Jahrgang 1896): 28. Februar Stocker Hans, Maler, Spalenvorstadt 39, Basel.

Sektion Bern

70 Jahre alt wird (Jahrgang 1891): 7. Februar Gmünder Paul, Maler, Henri-Dunant-Straße 3, Thun. *85 Jahre alt wurde* (Jahrgang 1876): 1. Februar Geiger Ernst, Maler, Ligerz (Bielersee).

Sektion Genf

65 Jahre alt wurde (Jahrgang 1896): 13. Januar Koenig Henri, sculpteur, ch. Jules Vuy «Le Liozon», Pinchat GE. *80 Jahre alt wurde* (Jahrgang 1881): 18. Januar Hermès Eric, peintre, Villa Bourride, Chemin Briquet, Petit Saconnex GE.

Sektion Neuenburg

75 Jahre alt wird (Jahrgang 1886): 18. Februar Reussner Charles, statuaire-fondeur, Fleurier.

Sektion Paris

65 Jahre alt wurde (Jahrgang 1896): 26. Januar Domenjoz Raoul, peintre, av. des Alpes, 26, Lausanne.

Sektion St. Gallen

75 Jahre alt wird (Jahrgang 1886): 21. Februar Wanner August, Maler, Primelweg 9, St. Gallen.